

Nebengebäude/WC zum Bayerischen Würfel



Nebengebäude in der Ausführung Zyklus-Mauerwerk mit Biberschwanzdachdeckung

Bestandteile des Bausatzes (Grundfläche ca. 133 x 103 mm):

- Bodenplatte aus 3 mm Finnplatte
- Trennwände und Innenwände aus 1,5 mm Finnplatte
- Außenfassade je nach gewählter Ausstattung
- Fensterlaibungen je nach gewählter Ausstattung
- Dachdeckung (je nach Deckungsart grauer bzw. rotbrauner Fotokarton bzw. graviertes 1 mm Karton)
- Fenster aus weißem 300g-Karton
- Türen aus hellbraunem 300g-Karton
- Fensterscheiben aus Kunststoffolie
- Schornstein aus 3 mm Finnplatte
- Kunststoffhalbrohr, weiß für Dachrinne

Bitte beachten Sie auch die Hinweise zu Verfahren und Klebetechniken auf meiner Shop-Website

Zusätzlich benötigt (neben Klebstoffen) und nicht Bestandteil des Bausatzes:

- Messingstab, 2 mm Ø für Fallrohre
- Alufolie oder zinkgraues (grau gefärbtes) Papier für die Dachkehlen und den Schornsteinanschluss
- 0,4 mm (Messing-)Draht für Türklinke

Vorbemerkung: farbliche Gestaltung

Die Materialauswahl ist so gemacht, dass bei vielen Bauteilen auf eine farbliche Behandlung verzichtet werden kann. Bei der Finnplatte ist es generell wichtig, dass der Anstrich auf beiden Seiten erfolgt, um ein Verziehen zu minimieren.

Meine bevorzugte Färbemethode sind inzwischen Pulverfarben/Farbpigmente, die evt. nach dem Auftragen mit Fixativ behandelt werden. Das gilt insbesondere

für das **Zyklus-Mauerwerk** und für die **Dacheindeckungen (Schiefer & Biber)**. Für die Zyklus-Fassaden habe ich keine weißen Pigmente benutzt, sondern einen hellen Schmutzton, also eher einen gräulichen Beigeton. Nach dem Aufstäuben und Verteilen/Einreiben mit einem Borstenpinsel, mit Wattestäbchen erst trocken, dann zum Teil leicht angefeuchtet auf den Flächen abgerieben, wo mir zuviel Farbpigmente hängengeblieben sind. Für die Zyklus-Fassade liegen dem Bausatz Probestücke zum Üben bei.

Airbrush ist es eine weitere gute Option, aber man kann auch möglich, pastöse Acrylfarbe (Künstlerfarbe, Abtonfarbe) relativ trocken mit dem Borstenpinsel aufzureiben.

Sollen Sperrholzteile mit Beize behandelt werden, so ist das auf jeden Fall **vor** dem Verkleben zu machen.

Eine weitere relativ »trockene« Färbemethode bei Zellulosematerialien ist der Einsatz von vermalbaren Buntstiften: Der Farbauftrag dieser Stifte wird anschließend mit angefeuchtetem Pinsel »vermalt«.

1. Montage des Gebäudekerns:

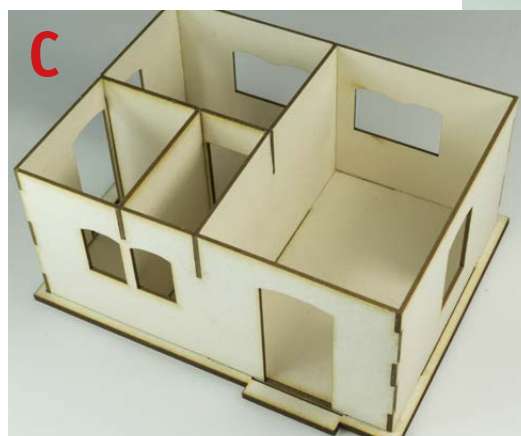
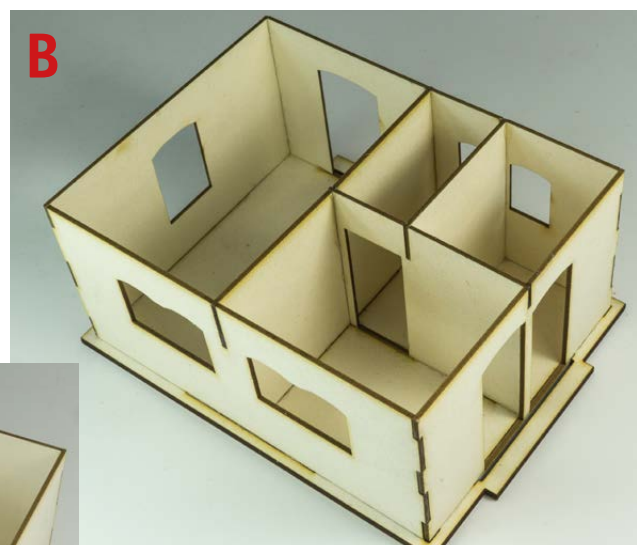
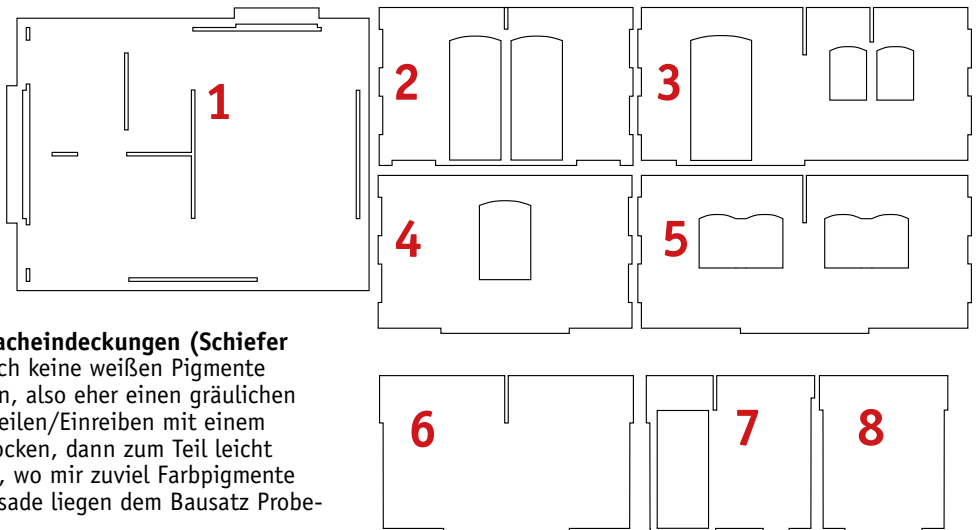
An den **Fotos B + C** kann man gut den Grundaufbau und die ersten Montageschritte erkennen: Die Montage beginnt mit dem Einkleben der beiden Wandelemente 2 und 3 auf der Basisplatte 1. Es folgen die Wandelemente 4 und 5.

Erst dann werden die inneren Trennwände von oben eingeschoben/verklebt und zwar in der Reihenfolge 6, 7 und 8.

2. Montage der äußeren Wandschicht und der Fensterlaibungen

Dafür müssen zunächst die seitlichen Bauteilkanten im 45-Grad-Winkel angeschliffen werden (Foto D).

Das Anschleifen der Mauerkanten hört sich mühsam an, ist aber recht simpel,



wenn man es einmal gemacht hat: nicht Freihand-Schleifen, sondern das zu schleifende Teil fest auf die Kante eines Brettchens drücken; mit einer ordentlichen Eisenfeile (Schlüsselfeile ist zu dezent und dauert ewig; Feile bevorzuge ich gegenüber einem Sandpapierklotz, weil man bessere Sicht auf das Werkstück hat.) im 45°-Winkel über die Kante schleifen. Dadurch dass die zunächst dunkle Laserkante Zug um Zug schräg abgetragen wird und die helle Farbe des Kartons zum Vorschein kommt, kann man ganz gut den Arbeitsfortschritt nachvollziehen. Die gefeilte Kante darf durchaus ein bisschen flacher werden als 45°, aber keinesfalls steiler ... und es sollte von der dunklen Laserkante nichts mehr zu sehen sein.

Durch Anhalten von jeweils zwei der beschliffenen Gebäudekanten am Gebäudekern überprüft man den Kantenwinkel vor dem Aufkleben der äußeren Wandelemente. Ich benutze zum Kleben dieser flächigen Verbindung UHU-hart, weil sich damit ein Verziehen der Elemente vermeiden lässt und der ausgehärtete Kleber für eine zusätzliche Stabilisierung der Konstruktion sorgt.

Nun werden die abgesetzten **Festereinfassungen** in die Ausschnitte des äußeren Mauerwerks eingesetzt (Foto E und F).

Bevor die Fenster und Türen eingesetzt werden, sollte die **farbliche Behandlung** des Baukörpers erfolgen. Den Unterschied für die Variante Zyklop-Mauerwerk kann man schön am Unterschied zwischen den Bildern F und G sehen: Zunächst wurden mit Pulverfarbe »Schmutz, hell« die Sandsteinecken des Gebäudes flächig aufgehellt, dann bei den Zyklop-Mauerteilen sehr behutsam dieselbe Farbe nur in die Fugen eingewischt.

Im nächsten Arbeitsgang habe ich mit einem Wattestäbchen und einem Radierstift von den Zyklopsteinen überschüssige Farbe abgerieben, damit diese Steine auf den Flächen wieder dunkler werden.

Bei den Ecksteinen aus Sandstein erfolgt es anders herum: mit einem weichen Bleistift habe ich die Pulverfarbe aus den Fugen verdrängt und dabei zugleich eine Spur dunkler gezogen.

Anschließend habe ich mit dunkler Pulverfarbe die Sandsteineinfassungen der Fenster etwas »angeschmuddelt«, um den Farbton der Gebäudeecken und der Festereinfassungen anzuleichen.

Die anderen Fassadenvarianten »verputzt« und »Sandstein« sind in der farblichen Nachbearbeitung etwas simpler.

3. Bauabschnitt: Fenster, Außentüren

Fenster und Türen sind zunächst vorzumontieren. Die Fenster bestehen jeweils aus drei Teilen: Fensterfolie hinter den Fensterflügeln und dann von außen der vorgeklebte Fensterrahmen.

Für das Vormontieren der Fenster benutze ich fast nur noch Sprühkleber: Ich besprühe die Rahmenelemente noch in ihrem Laserbogen in einer Rutsche, lasse den Kleber kurz ablüften und montiere diesen eingesprühten Rahmenbogen auf dem Fensterflügelbogen. Mit der Montage der Fensterfolie auf den Rahmen verfähre ich anschließend sinngemäß: erst Rahmen von hinten einsprühen auf dem Montagetisch ablegen und die Fensterfolie präzise anlegen und andrücken.

Die mühsamere Alternative ist das Kleben mit Bastelkleber, den ich mit einem Wattestäbchen dünn verteile; damit lassen sich problemlos auch die schmalen Querstreben bestreichen. Die so montierten Fenster lege ich beim Trocknen des Klebers zwischen Metallklötze.

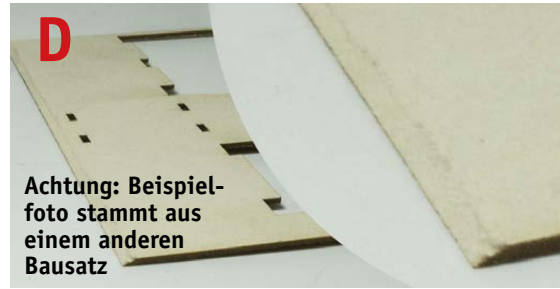
Bei den Türen trage ich den Bastelkleber mit einem Wattestäbchen auf, um Außenrahmen, Türflügel und -füllung hintereinander zu kleben.

Die vorbereiteten Fenster und Türen werden von innen in die Fensterauschnitte geklebt; dabei ist es ausreichend, sparsam Bastelkleber (oder Weißleim) auf die Außenkante der Fenster aufzutragen.

4. Bauabschnitt: Dachkonstruktion

Für das Verkleben der Dachkonstruktion empfiehlt sich UHU-hart. Zunächst werden die beiden Dreieckelemente 10 und 11 mit der Deckenplatte 9 verklebt, anschließend werden die vier schrägen Walmdachecken 12 eingeklebt und danach wird diese Konstruktion mit der unteren Deckenplatte 13 verklebt. Diese untere Platte sorgt später dafür, dass die Dachkonstruktion schlüssig und positionsgenau mit dem unteren Gebäudeteil verbunden wird..

Dann werden die Sparrenköpfe eingeschoben. Die sitzen sehr





stramm und man benutzt zum Einschieben eine Spitzzange (nur mit den Fingern oder einer Pinzette hat man keine Chance!). Darauf achten, dass die Sparrenköpfe wirklich bis zum Anschlag eingeschoben sind (auch korrekten Sitz von unten prüfen); die schräge Oberkante der Bauteile muss mit der Kante der Deckenplatte bündig abschließen. An den vier Gebäudeecken werden die anders geformten Sparrenköpfe (E) benutzt, die acht benachbarten Sparrenköpfe (K) sind etwas kürzer, damit sie nicht mit den Walmdachdreiecken kollidieren. Bild H zeigt die fertige Dachunterkonstruktion.

Die Sparrenköpfe werden erst nach dem Einstecken mit einem Tropfen Sekundenkleber fixiert; sie sitzen allerdings so stramm, dass man darauf ggf. auch verzichten kann. Bild J zeigt das Ergebnis.

Auf diese Unterkonstruktion werden die Platten aus 1 mm Finnplatte aufgeklebt (**Foto H**). Unten muss eine umlaufende, fluchtende Kante entstehen, sonst wird später die Montage der Dachrinnen schwierig. Sofern an den Graten durch die Montage leichte Überstände oder Ungenauigkeiten sind, entfernt man diese mit einem scharfen Cutter oder Schleifklotz.

Darauf folgt dann die eigentliche Dachdeckung ... je nach gewählter Deckungsart. Die Dachdeckung sollte nach unten über die Finnplatte einen halben Millimeter hinausstehen; in den Winkel des leichten Überstandes lässt sich später die Dachrinne einkleben. Wenn sich oben an den Graten eine kleine Lücke ergibt, wird diese später durch die Firstziegel bzw. -streifen (Schiefer) überdeckt.

Bei der Biber- und Ziegeldachdeckung müssen die Firstziegel aus dem Bogen getrennt und einzeln über einem Zahnstocher in eine Halbrundform gebracht werden (**Foto K**).

Bei der relativ geringen Neigung des Daches muss man vor dem Kleben dieser Firstziegel zunächst an den Walmdachgraten unten beginnend verklebt. Die obersten Firstziegel der Walmgrate werden oben schräg so beschnitten, dass sie die Montage der oberen Firstziegelreihe nicht behindern.

5. Finish: Schornstein, Dachrinnen ...

Der Schornstein besteht aus den vier Seitenflächen, zwei Aufsatzplatten und den 6 kleinen Säulen, die die Deckplatte tragen. Nach dem Verkleben der vier Seitenflächen wird die gelöcherte Platte mittig oben aufgeklebt. In die sechs äußeren Aussparungen werden die kleinen Säulen eingeklebt (Ziegelfugen nach außen!), darauf dann die Deckplatte.

Anschließend wird der Schornstein unten der Dachschräge angepasst; die Schnittlinien sind angegraviert. Das Schneiden und ggf. Schleifen der Dachschräge am vorderen und hinteren Teil des Schornsteins etwas kritisch, weil einem leicht die Ziegel wegbröseln können. Ich schneide mit einer scharfen Martor-Feinsäge. Als Farbe für den Schornstein hat sich bei mir Künstler-Acrylfarbe mit dem Farbton Gebrannte Siena bewährt. Sollten sich Ungenauigkeiten ergeben, lassen sich die im nächsten Schritt kaschieren:

Denn nach dem Aufkleben des Schornsteins sollte der Anschluss zwischen Schornstein und Dach mit kleinen Streifen Folie oder Papier »abgedichtet« werden (**Foto L**; ich habe Alu-Haushaltsfolie verwendet, matte Seite nach außen, hinterher mit der Farbe »Gungrey metallic« noch etwas von dem Glanz genommen. Dieselbe Farbe benutze ich übrigens auch für das Einfärben von Dachrinne und Fallrohr.)

Für die Dachrinnen liegt ein Kunststoffprofil bei, für die Fallrohre empfehle ich 2-mm-starke Messingstäbe (nicht Bestandteile des Bausatzes). Die Halbrohre für die umlaufende Dachrinne werden an den Enden im 45-Grad-Winkel geschnitten; das Einfärben erfolgt am besten vor der Montage.

Um die Fallrohre zu befestigen, nachdem sie in Form gebogen wurden, hat sich folgendes Verfahren bewährt: aus 0,4-mm-Messingdraht formt man Schlingen, die man im Abstand von ca. 40 mm um das Fallrohr herumlegt und verdrillt; das verdrillte Ende wird mit Lötlötlut gefestigt. An der Wand, die das Fallrohr aufnehmen soll, werden im entsprechenden Abstand Löcher gebohrt, in die die Rohrhalter eingesteckt und mit einem Tropfen Sekundenkleber befestigt.

